

**Der Arbeitskreis FORUM GEGENARGUMENTE/AANO lädt ein:**

**Vortrag & Diskussion**

## **Die Frau im Kapitalismus**

Anerkennung von „Frauenproblemen“ statt Kritik  
an deren Gründen

**Referentin: Margaret Wirth (Redaktion GEGENSTANDPUNKT)**

**Mittwoch, 25. Juni 2014, 19.00 Uhr · Centro Sociale, Sternstraße 2, 20357 Hamburg**

So ziemlich alle Welt ist sich heutzutage einig: Um Frauen muss sich in unserer Gesellschaft besonders gekümmert werden; dieser Teil der Menschheit benötigt eine besondere Betreuung. Die wird ihnen auch lebhaft zuteil: Noch jede gesellschaftliche und politische Organisation lobt sich dafür, Frauen besondere Berücksichtigung zuteil werden zu lassen. Es gibt Frauenbeauftragte, Gleichstellungsbeauftragte, Quotenregelungen, selbst in der Sprache dürfen sich Frauen inzwischen gleichberechtigt vertreten sehen. Als Frau darf man sich überall zu Wort melden, sich auf eine besondere Betroffenheit berufen und Berücksichtigung einfordern. Dass jemand, der irgend etwas will oder sich über etwas beschwert, dies als Frau unter Berufung auf die Geschlechtszugehörigkeit äussert, gilt als Argument, das ganz für sich dazu berechtigt, ein Anliegen geltend zu machen – ganz getrennt davon, in welchem Zusammenhang es geäußert wird und welchen Inhalt das Anliegen hat. So wird den Problemen, die Frauen haben, Respekt entgegengebracht: Es wird betont, dass man sie ernst nimmt. Selbst in der Wissenschaft ist das Thema „Frau“ bzw. „gender“, wie es moderner heißt, zu einem eigenen Theorie- und Forschungszweig ausgebaut worden, wo sich hauptsächlich Wissenschaftlerinnen des Themas Mann – Frau annehmen.

Die Anerkennung, die die Frauenfrage inzwischen bis in höchste politische Gremien hinein genießt, gilt auch bei Kritikern der Gleichberechtigung als Fortschritt der Frauenbewegung.

Dabei merkt noch jeder, dass diese Anerkennung in Kontrast dazu steht, wie es den allermeisten Frauen nach wie vor tatsächlich geht. Ein paar Hinweise:

- Nach wie vor sind Frauen in höheren Berufen, wie es so schön heißt, „unterrepräsentiert“, Quote hin oder her.
- Wenn ein Arbeitgeber Frauen schlechter bezahlt, darf er vor Gericht nicht das Geschlecht als Grund nennen. Das gilt dann als Diskriminierung und ist verboten; die schlechtere Bezahlung an „Frauenarbeitsplätzen“ und in „Frauenberufen“ gibt es weiter.
- Überall gibt es staatlich geförderte Frauenhäuser; Eheterror und Prügelszenen sind ebenso wenig beseitigt wie die Doppelbelastung durch Kindererziehung und Beruf.
- Härtere Strafen für Vergewaltigung führen nicht dazu, dass die Vergewaltiger aussterben.

Dafür, dass solche Probleme trotz rechtlicher Gleichstellung weiterhin auftreten, kursiert eine Erklärung: Hier wirken angeblich Vorurteile weiter. Die seien es, die verhindern, dass Frauen die ihnen von Rechts wegen zustehende gesellschaftliche Stellung erlangen. Solche „alten Verhaltensmuster“ müsste man, so heißt es, beseitigen, dann wäre die Sache der Frau schon auf dem rechten Weg. →

## Frau im Kapitalismus ... Fortsetzung von Seite 1

Dabei fällt auf:

Erstens scheinen diese „Verhaltensmuster“ ziemlich hartnäckig zu sein. Noch soviel gut gemeinte Aufklärung, noch soviel Anstrengungen, den Frauen die ihnen zustehende Wertschätzung zu verschaffen, scheinen da wenig zu bewirken. Warum ist das so?

Zweitens herrscht gar nicht Einigkeit darüber, wie die zur Frau „passende“ gesellschaftliche Stellung eigentlich auszusehen hätte, wofür die Frau denn wertgeschätzt werden sollte. Ob da mehr die Gleichheit oder die Differenz zu „Männern“ im Vordergrund stehen sollte, ob besondere „weibliche“ Eigenschaften und Leistungen anzuerkennen sind oder eher die Fähigkeit von Frauen, wie Männer ihren Mann im Berufsalltag zu stehen – darüber wird munter in Talkshows und Uni-Seminaren gestritten. Aber vielleicht ist ja schon die Frage verkehrt?

Gegen die Behauptung einer immer noch fehlenden „echten Gleichberechtigung“ und einer „Dis-

kriminierung der Frau“ sollen im Vortrag folgende Gegenthesen entwickelt werden:

Erstens: Die Forderung nach Gleichberechtigung geht an den Gründen für die Schlechterstellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt ebenso vorbei wie an den Gründen für die unschönen Formen, die das Leben zu zweit gelegentlich annimmt. Dass die rechtliche Gleichstellung die Lage der meisten Frauen nur unwesentlich verbessert, liegt daran, dass die „rechtliche Ungleichheit“ gar nicht der Grund für diese Lage ist.

Zweitens geht auch die Auffassung an der Sache vorbei, die „Diskriminierung der Frau“ läge am Weiterbestehen eigentlich längst überholter „Verhaltensmuster“ bei Personalchefs und/oder Männern überhaupt. Solche „Vorurteile“ haben vielmehr ihre solide fortbestehende Grundlage in der kapitalistischen Konkurrenz und der Geisteshaltung, mit der Mann wie Frau dort den Leistungsansprüchen von Kapital und Staat unterworfen werden und sich unterwerfen.

## GEGENSTANDPUNKT

Politische Vierteljahresschrift

# 2-14

Krise & Gewalt

Zu den aktuellen Konjunkturen  
der imperialistischen Konkurrenz

Rassismus und Diskriminierung im Fußball

Über den sittlichen Wert und staatlichen Nutzen  
einer bedeutenden Fankultur

Das Gemeinschaftswerk der europäischen Nachbarschaftspolitik  
und des amerikanischen Friedensnobelpreisträgers

Ein Bürgerkrieg in der Ukraine  
und eine neue weltpolitische Konfrontation

Wohnungsnot und Mietpreisexpllosion

Das Grundeigentum und der Wohnungsmarkt

Die Deutschen – ein Volk von „Putinverstehern“?  
Das kann doch nicht wahr sein!

Gaucks Reisen in die Türkei und nach Griechenland

Schweizer Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“

Eine absolut unmögliche Rentenreform

## Neu im Buchhandel:

**Der GEGENSTANDPUNKT 2-14 ist am  
13. Juni erschienen!**

ISSN 0941-5831 · 111 Seiten · 15 Euro

GEGENSTANDPUNKT-Verlag, Kirchenstr. 88, 81675 München, Tel.  
089/27 21 604, Fax 089/27 21 605, [www.gegenstandpunkt.com](http://www.gegenstandpunkt.com)

E-Mail: [gegenstandpunkt@t-online.de](mailto:gegenstandpunkt@t-online.de)

In Hamburg ist der GEGENSTANDPUNKT in folgenden Buchläden erhältlich:

Heinrich Heine Buchhandlung, Grindelallee 26 · Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55 · Mühlenkamper Bücherstube, Peter-Marquart-Str. 11 · Buchhandlung Kurt Heymann, Eppendorfer Baum 27, Hudtwalckerstr. 35 und Osterstr. 134 · Buchhandlung Axel Lüders, Heußweg 33 · Comic-Laden Kollektiv, Fruchtallee 130 Alice im Bücherland, Eppendorfer Weg 103 cohen + dobernigg Buchhandel, Sternstr. 4 · Jokers Buchhandlung, Bahrenfelder Str. 119 und Grindelallee 42 · sowie in den Buchläden am Hauptbahnhof/Bahnhof Altona und Airport Hamburg